



## **Finanzplan 2011 – 2014**

Bericht und Antrag des Regierungsrates  
vom 28. September 2010

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Gemäss § 21 des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons und der Gemeinden (Finanzhaushaltgesetz) vom 31. August 2006 (BGS 611.1) unterbreiten wir Ihnen den Finanzplan für die Jahre 2011 – 2014 und ersuchen Sie höflich, diesen zur Kenntnis zu nehmen.

Bisher wurden Sie jeweils gleichzeitig über die den Kantonsrat betreffenden Schwerpunktgeschäfte informiert. Diese Information wird jetzt durch die Legislaturziele 2010 – 2014 abgelöst, mit welchen der Regierungsrat seine Strategie in den nächsten fünf Jahren verwirklichen will. Die Strategie des Regierungsrates 2010 – 2018 wurde den Mitgliedern des Kantonsrates im Frühjahr 2010 zugestellt. Weitere Exemplare können bei der Staatskanzlei bezogen oder im Internet unter [www.zug.ch](http://www.zug.ch) (Behörden/Regierungsrat/Strategie) eingesehen und ausgedruckt werden.

Zug, 28. September 2010

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Peter Hegglin

Der Landschreiber: Tino Jorio

**Finanzplan 2011 – 2014**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
1. In Kürze	3
2. Konjunkturelles und wirtschaftliches Umfeld	4
3. Überblick über die wichtigsten Positionen	4
<b>3.1. Position 30: Personalaufwand</b>	4
<b>3.2. Position 36: Beiträge mit Zweckbindung</b>	4
<b>3.3. Position 40: Steuererträge</b>	5
<b>3.4. Kantonsanteil an Direkter Bundessteuer</b>	5
<b>3.5. Reservenentnahmen</b>	6
4. Detailinformationen	6
<b>4.1. Laufende Rechnung (Informationen zu Tabelle 1 im Anhang)</b>	6
<b>4.2. Investitionsrechnung (Informationen zu Tabelle 2 im Anhang)</b>	9
<b>4.3. Finanzrechnung</b>	10
<b>4.4. Planbilanz</b>	10
5. Zusammenfassung	11
6. Massnahmen	12

## Anhang:

- Tabelle 1: Laufende Rechnung
- Tabelle 2: Investitionsrechnung

## 1. In Kürze

**Der Kanton Zug legt bereits zum zweiten Mal einen Finanzplan vor, der über den ganzen Planungszeitraum Defizite in zweistelliger Millionenhöhe aufweist. Nach etlichen Jahren mit hohen Ertragsüberschüssen ist dies gewöhnungsbedürftig. Im Wesentlichen sind dafür die hohen Beiträge an die Nehmerkantone im Rahmen der NFA und die tieferen Steuererträge verantwortlich. Diese Entwicklung trifft Zug nicht unvorbereitet. Dank seiner immer vorsichtigen Finanzpolitik und der vorhandenen Liquidität kann er die im Finanzplan aufgezeigte finanzielle Entwicklung bewältigen, ohne die Steuern zu erhöhen.**

Mit seiner Finanzpolitik verfolgt der Kanton drei Ziele: Neben einem guten staatlichen Leistungsangebot und einer attraktiven Steuerbelastung muss der Staatshaushalt ausgeglichen sein. Dieser Grundsatz ist auch im Finanzhaushaltgesetz festgehalten. Folgerichtig können nicht ständig Ertragsüberschüsse erwirtschaftet werden. Es kann auch Jahre mit Aufwandüberschüssen geben, auch wenn sich dies die Einwohnerinnen und Einwohner unseres Kantons nicht gewohnt sind.

### **Hohe Beiträge an die anderen Kantone**

Der am stärksten wachsende Aufwandposten ist der NFA-Ressourcenausgleich, welcher aufgrund der vorliegenden Prognosen bis im Jahr 2014 auf 309 Mio. Franken ansteigen wird. Im Grundsatz hat der Kanton Zug den neuen Finanzausgleich immer akzeptiert. Er wird sich aber weiterhin auf politischer Ebene für eine Belastungsbegrenzung einsetzen. Aufgrund der hohen Belastung werden der Ressourcenausgleichsreserve jedes Jahr 30 Mio. Franken entnommen. Im Weiteren wird auch die Steuerausgleichsreserve von 47.5 Mio. Franken sukzessive aufgelöst, um die Ertragsausfälle abzufedern.

### **Steigende Ausgaben**

Für die neue Spitalfinanzierung, die aufgrund der Bundesgesetzgebung ab dem Jahr 2012 eingeführt wird, muss der Kanton jährlich rund 20 Mio. Franken zusätzlich aufwenden. Überdurchschnittlich steigen auch die Beiträge an den nachfrageorientiert anzubietenden öffentlichen Verkehr für den Ausbau des Busangebotes. Mit hohen Investitionsausgaben von durchschnittlich 127 Mio. Franken pro Jahr unterstützt die öffentliche Hand die regionale Wirtschaft. Die damit zusammenhängenden Abschreibungen belasten jedoch die Laufende Rechnung mit durchschnittlich rund 100 Mio. Franken pro Jahr.

### **Neue Finanzstrategie**

Das Eigenkapital ist während der ganzen Planperiode hoch genug, um die Defizite aufzufangen. Aber der Regierungsrat nimmt die Aufwandüberschüsse ernst. Das Ausgabenwachstum ist wo immer möglich zu beschränken und der Kanton kann nicht laufend neue Aufgaben übernehmen. Die Finanzstrategie wird überarbeitet, um die aktuellen Verhältnisse zu berücksichtigen. Mit den daraus gewonnenen Erkenntnissen wird die Regierung diejenigen Massnahmen eruiieren und umsetzen, die notwendig sind, um auch weiterhin eine gesunde finanzielle Entwicklung des Kantons zu gewährleisten.

## 2. Konjunkturelles und wirtschaftliches Umfeld <sup>1</sup>

Auch wenn die **Weltwirtschaft** langsam wieder auf den Wachstumspfad zurückfindet, sind die Prognosen für die nächsten vier Jahre mit vielen Unsicherheiten behaftet. Die positiven Effekte der Konjunkturprogramme werden zusehends nachlassen und die private Konsum- und Investitionsnachfrage wird dies nur langsam kompensieren können. Im Euroraum und in den USA kommt die sich rasch verschärfende Staatsschuldenkrise hinzu, was zu einer wachsenden Verunsicherung an den Finanzmärkten führt. Die Inflationstendenzen dürften gering sein. Die weltweit sehr expansive Geldpolitik stellt zwar ein potenzielles Inflationsrisiko dar, welches aber dadurch begrenzt wird, dass die Konjunkturerholung erst langsam anläuft und noch grosse Überkapazitäten bestehen.

Nach der Rezession des Jahres 2009 mit einem Rückgang des realen Bruttoinlandproduktes (BIP) erholt sich die **Schweizer Wirtschaft** wieder. Das BIP dürfte im 2010 deutlich anwachsen, während für die Folgejahre ein Wachstum in der Grössenordnung von knapp 2.0% prognostiziert wird. Dafür ist insbesondere der private Konsum verantwortlich. Im Exportbereich bestehen erhebliche Unsicherheiten, da die Konjunkturimpulse aus Europa und den USA relativ verhalten sind und gleichzeitig mit wechselkursbedingten Bremseffekten gerechnet werden muss. Das grösste Konjunkturrisiko für die Schweiz besteht denn auch in einer übermässigen Aufwertung des Frankens. Auf der anderen Seite ist das Inflationsrisiko wegen der Frankenstärke eher gering und dürfte im Planungszeitraum im Durchschnitt nur leicht über 1% pro Jahr liegen. Der Wirtschaftsaufschwung wird sich langsam auch auf den Arbeitsmarkt auswirken, wo jedes Jahr leicht sinkende Arbeitslosenquoten erwartet werden.

## 3. Überblick über die wichtigsten Positionen

### 3.1. Position 30: Personalaufwand

Personalaufwand	Wachstum gegenüber Vorjahr gemäss Finanzstrategie					Wachstum gegenüber Vorjahr gemäss Finanzplan				
	2011	2012	2013	2014	Mittelwert	2011	2012	2013	2014	Mittelwert
	2.3%	3.0%	3.0%	3.0%	2.8%	3.9%	3.0%	3.0%	3.0%	3.2%

Der Personalaufwand für die Jahre 2012 bis 2014 wurde zentral geplant. Im Jahr 2011 schlagen Mehrausgaben für zusätzliche Aufgaben zu Buche, die teilweise durch direkt zurechenbare Mehrerträge kompensiert werden können.

### 3.2. Position 36: Beiträge mit Zweckbindung

Beiträge mit Zweckbindung	Wachstum gegenüber Vorjahr gemäss Finanzstrategie					Wachstum gegenüber Vorjahr gemäss Finanzplan				
	2011	2012	2013	2014	Mittelwert	2011	2012	2013	2014	Mittelwert
	2.2%	3.0%	3.0%	3.0%	2.8%	3.4%	9.6%	3.4%	2.2%	4.7%

Das starke Ansteigen der Wachstumsrate im Jahr 2012 ist vor allem auf folgende exogenen Faktoren zurückzuführen:

<sup>1</sup> Gemäss Staatssekretariat für Wirtschaft SECO, Konjunkturtendenzen Herbst 2010 sowie BAK Basel AG, Prognosen vom September 2010

- Ab dem Jahr 2012 wird sich die neue Spitalfinanzierung mit Mehrausgaben von rund 20 Mio. Franken auswirken. Mit der Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung wird unter anderem die freie Spitalwahl ermöglicht und es werden neue Finanzierungsregeln eingeführt. Der Kanton wird neu auch an private bzw. nicht öffentlich subventionierte Kliniken Betriebskostenbeiträge bezahlen, wenn diese auf der Zuger Spitalliste figurieren oder vom Kanton einen Leistungsauftrag erhalten. Auf der anderen Seite beteiligen sich die Krankenversicherungen mit ihrem Finanzierungsanteil neu auch an den Investitionen der heute öffentlich subventionierten Kliniken.
- Die Beiträge an den nachfrageorientiert anzubietenden öffentlichen Verkehr (Bus und Bahn) steigen ebenfalls überdurchschnittlich an, was mit den zusätzlichen Angeboten im Busbereich zusammenhängt, wodurch die Hauptverbindungen im Kanton Zug nochmals markant ausgebaut werden sollen. Dabei ist aber der vom Gesetz über den öffentlichen Verkehr vorgesehene Kostendeckungsgrad (40 %) einzuhalten.

### 3.3. Position 40: Steuererträge

Steuererträge	Wachstum gegenüber Vorjahr gemäss Finanzstrategie					Wachstum gegenüber Vorjahr gemäss Finanzplan				
	2011	2012	2013	2014	Mittelwert	2011	2012	2013	2014	Mittelwert
	5.0%	5.0%	5.0%	5.0%	5.0%	5.0%	1.9%	6.1%	3.4%	3.5%

Die strategische Wachstumsvorgabe von jährlich 5.0% wird nicht erreicht. Wie erwartet sinken die Erträge aufgrund der beiden Steuergesetzrevisionen 2009 und 2010 sowie wegen dem Ausgleich der kalten Progression. Das tiefe Wirtschaftswachstum des Jahres 2008 und die Rezession von 2009 führen dazu, dass die Steuererträge weniger stark ansteigen als in den wirtschaftlich guten Jahren davor. Der gesamte Steuerertrag inklusive Motorfahrzeugsteuern verschlechtert sich im Budgetjahr 2011 gegenüber 2008 um rund 53 Mio. Franken. Im Planjahr 2013 dürfte der Steuerertrag bei 664.7 Mio. Franken liegen und das Niveau von 2008 wieder überschritten haben. Dabei ist zu beachten, dass im Finanzplan die Auswirkungen der Steuergesetzrevision 2012 noch nicht berücksichtigt sind.

### 3.4. Kantonsanteil an Direkter Bundessteuer

Beträge in Mio. Franken	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Schätzung 2010	2011	2012	2013	2014	Mittelwert 2011-2014
Direkte Bundessteuer (Kantonsanteil)	248.1	217.5	187.5	198.0	217.0	232.0	260.0	226.8
Wachstumsrate zum Vorjahr	15.9%	-12.3%	-13.8%	5.6%	9.6%	6.9%	12.1%	8.5%

Die Betrachtung über mehrere Jahre zeigt die erheblichen Einbrüche in den Jahren 2009 und 2010. Im Budgetjahr 2011 muss der Kanton im Vergleich zu 2008 rund 50 Mio. Franken Mindereinnahmen verkraften, was im Wesentlichen auf die Nachwirkungen der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise zurückzuführen ist. Die in den Planjahren erwarteten Wachstumsraten sind dann wieder hoch, allerdings ausgehend von einem tiefen Niveau. Der Mittelwert über den Planungszeitraum 2011 – 2014 beträgt 8.5%.

### 3.5. Reservenentnahmen

Bei Reserven handelt es sich um Eigenkapital, das in früheren Jahren erarbeitet und für bestimmte Zwecke gebunden worden ist. In den Planjahren sind folgende wesentlichen Entnahmen vorgesehen:

Beträge in Mio. Franken	2011	2012	2013	2014	Bestand Ende 2014
Reservenentnahmen aus:					
- Steuerausgleichsreserve	20.0	9.0	9.0	9.5	-
- Ressourcenausgleichsreserve	30.0	30.0	30.0	30.0	260.0

Diese Reservenentnahmen verbessern das ausgewiesene Ergebnis der Laufenden Rechnung, verhindern jedoch nicht den Abfluss von liquiden Mitteln.

## 4. Detailinformationen

### 4.1. Laufende Rechnung (Informationen zu Tabelle 1 im Anhang)

#### Position 30 Personalaufwand:

Siehe Ziffer 3.1

#### Position 31 Sachaufwand:

Im Jahr 2011 wachsen vor allem die Dienstleistungen Dritter und Honorare gegenüber dem Vorjahresbudget stark an. Die im letzten Jahr angekündigte Überprüfung in diesem Bereich konnte noch nicht abgeschlossen werden. In den Planjahren 2012 bis 2014 steigt der Sachaufwand insgesamt nicht stärker an als die Teuerung, die mit 1.5% pro Jahr eingeplant ist.

#### Position 32 Passivzinsen:

Die Skonti und Vergütungszinsen für frühzeitige Steuerzahlungen bewegen sich zwischen 8.3 und 9.0 Mio. Franken pro Jahr. Die allgemein tiefen Zinsen auf dem Geld- und Kapitalmarkt unterstützen den Trend der Steuerpflichtigen, ihre Steuern frühzeitig zu bezahlen. Der Kanton bietet dafür vergleichsweise attraktive Konditionen und profitiert seinerseits vom Liquiditätszufluss und tiefen Kosten für das Inkasso verspätet bezahlter Steuern.

#### Position 33 Abschreibungen:

Beträge in Mio. Franken	2011	2012	2013	2014
Abschreibungen Verwaltungsvermögen:				
- Strassenbau	24.3	43.5	42.3	58.2
- übriges Verwaltungsvermögen	53.5	52.5	53.7	54.5
Abschreibungen Finanzvermögen	5.1	5.1	5.1	5.1
<b>Abschreibungen Total</b>	<b>82.9</b>	<b>101.1</b>	<b>101.1</b>	<b>117.8</b>

Im Strassenbau sind neben den ständig notwendigen Massnahmen für den Lärmschutz, lokale Korrekturen und Kunstbautensanierungen folgende Grossprojekte geplant:

Grindel-Bibersee, Lättich-Baarburgrank sowie die Strassen von Zug via Tobelbrücke bis Schmittli/Neuägeri und von Sihlbrugg nach Edlibach.

Das übrige Verwaltungsvermögen wird ordentlich abgeschrieben und die Beträge sind über die Jahre recht konstant. Die Investitionen betragen pro Jahr im Durchschnitt rund 127 Mio. Franken.

Bei den Abschreibungen im Finanzvermögen handelt es sich um Debitorenverluste sowie um uneinbringliche Steuern und Verfahrenskosten. Hier wird über den Planungszeitraum keine Änderung erwartet.

**Position 34 Beiträge ohne Zweckbindung:**

Der Ressourcen- und Härteausgleich, den Zug an die anderen Kantone zu leisten hat, entwickelt sich wie folgt:

Beträge in Mio. Franken	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Schätzung 2010	2011	2012	2013	2014	Mittelwert 2008-2014
Ressourcen- und Härteausgleich	180.2	193.7	217.3	239.7	282.0	295.3	309.0	245.3
Wachstumsrate zum Vorjahr		7.5%	12.2%	10.3%	17.7%	4.7%	4.6%	9.5%

Die im Finanzplan enthaltenen Zahlen stützen sich auf die Prognosen, welche die BAK Basel im Auftrag der Fachgruppe für kantonale Finanzfragen erstellt hat. Im Durchschnitt steigt der Beitrag des Kantons Zug seit der Einführung im Jahr 2008 um 9.5% pro Jahr.

**Position 35 Entschädigungen an Gemeinwesen:**

In dieser Position schlagen vor allem die Zahlungen an die Teilschule Zug der PHZ und die Straf- und Massnahmevollzugskosten in anderen Kantonen zu Buche.

**Position 36 Beiträge mit Zweckbindung:**

Siehe Ziffer 3.2

**Position 37 Durchlaufende Beiträge:**

Es handelt sich im Wesentlichen um Bundesbeiträge, welche der Kanton an die Gemeinden und an Private weiterleitet. Diese Position ist erfolgsneutral (siehe Ertragsposition 47).

**Position 38 Einlagen in Spezialfinanzierungen und Reserven:**

Im Jahr 2011 können noch 9.1 Mio. Franken in die Strassenbau Spezialfinanzierung eingelegt werden. Die hohen Investitionen im Strassenbau führen dazu, dass ab dem Jahr 2012 Entnahmen notwendig sind (siehe dazu Position 48).

**Position 39 Interne Verrechnungen:**

Interne Verrechnungen sind erfolgsneutral (siehe Ertragsposition 49).

**Position 40 Steuern:**

Siehe Ziffer 3.3

**Position 41 Regalien und Konzessionen:**

Hier ist hauptsächlich der kantonale Anteil am Reingewinn der Schweizerischen Nationalbank von rund 23.9 Mio. Franken pro Jahr verbucht. Der Bund erwartet über den Planungszeitraum keine Veränderung.

**Position 42 Vermögenserträge:**

Der Ertrag aus den kantonalen Beteiligungen im Verwaltungsvermögen wird mit 27.9 Mio. Franken pro Jahr eingeplant. Die Zinserträge aus dem Cash-Management verringern sich aufgrund der Abnahme der Liquidität von 7.1 Mio. Franken im Jahr 2011 auf 4.8 Mio. Franken im 2014.

**Position 43 Entgelte:**

Entgelte sind Gebühren für Amtshandlungen, Rückerstattungen von Privaten und Institutionen sowie Bussen. Ebenfalls werden hier die Eigenleistungen des Kantons für Investitionen im Tiefbau und Strassenunterhalt budgetiert. Gesamthaft steigen die Entgelte im Planungszeitraum moderat von 70.8 auf 72.5 Mio. Franken an.

**Position 44 Beiträge ohne Zweckbindung:**

Für Details zum Kantonsanteil an der Direkten Bundessteuer verweisen wir auf Ziffer 3.4. Die übrigen Anteile an Bundeseinnahmen wie der Verrechnungssteuer, dem Treibstoffzollertrag und der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe richten sich nach den Vorgaben des Bundes und bleiben über die Jahre hinweg praktisch konstant. Die jährlichen Beteiligungen der Gemeinden am NFA-Ressourcen- und Härteausgleich des Kantons (siehe Aufwandposition 34) entwickeln sich gemäss dem Kantonssteuerertrag des jeweils vorletzten Jahres. Sie bewegen sich zwischen 32.7 und 36.1 Mio. Franken pro Jahr.

**Position 45 Rückerstattungen von Gemeinwesen:**

Mit rund 25.0 Mio. Franken pro Jahr bilden die Rückerstattungen des Bundes den grössten Anteil an dieser Position. Sie betreffen den Vollzug von Bundesaufgaben durch den Kanton, namentlich in den Bereichen Asylwesen und Arbeitslosenversicherung.

**Position 46 Beiträge mit Zweckbindung:**

Die Beiträge des Bundes steigen im Planungszeitraum von 20.7 auf 22.5 Mio. Franken pro Jahr. Die grössten Beiträge sind für die Sozialversicherungen und die Berufsbildung bestimmt. Die Kantonsbeiträge betreffen vor allem den Schulbereich. Da die kantonalen Ausgaben für den öffentlichen Regionalverkehr stark ansteigen, erhöht sich der Anteil der Einwohnergemeinden von 6.7 auf 8.2 Mio. Franken pro Jahr.

**Position 47 Durchlaufende Beiträge:**

Es handelt sich im Wesentlichen um Bundesbeiträge, welche der Kanton an die Gemeinden und an Private weiterleitet. Diese Position ist erfolgsneutral (siehe Aufwandposition 37).

**Position 48 Entnahmen aus Spezialfinanzierungen und Reserven:**

Die hohen Investitionen in den Strassenbau (siehe auch Ziffer 4.2) führen dazu, dass folgende Entnahmen aus der Spezialfinanzierung Strassenbau eingeplant sind: Fr. 9.4 Mio. im Jahr 2012, Fr. 8.1 Mio. im Jahr 2013 und Fr. 23.8 Mio. im Jahr 2014. Die Spezialfinanzierung wird dann noch 132.2 Mio. Franken betragen.

Die Steuerausgleichsreserve von 27.5 Mio. Franken wird über den Planungszeitraum mit gleich hohen jährlichen Tranchen aufgelöst. Der Ressourcenausgleichsreserve werden pro Jahr 30.0 Mio. Franken entnommen und sie wird Ende 2014 noch 260.0 Mio. Franken betragen.

**Position 49 Interne Verrechnungen:**

Interne Verrechnungen sind erfolgsneutral (siehe Aufwandposition 39).

#### 4.2. Investitionsrechnung (Informationen zu Tabelle 2 im Anhang)

Die nachfolgende Aufstellung dient zur schnellen Übersicht über die wesentlichsten Investitionsprojekte im Planungszeitraum. Details zu den einzelnen Ämtern können der Tabelle 2 im Anhang entnommen werden. Der Kanton Zug plant sehr hohe Investitionen, insbesondere im Strassenbau und im öffentlichen Verkehr, aber auch für die Erneuerung und Erweiterung der Wirtschafts- und Fachmittelschule sowie des kantonalen Gymnasiums Menzingen. Die Erneuerung des Funksystems der Zuger Polizei wird den Kanton im Planungszeitraum ebenfalls stark belasten.

##### Wesentlichste Investitionsprojekte in den Jahren 2011 - 2014

<b>Budget 2011</b>		<b>Mio. Fr.</b>
Strassenbau	Spezialfinanzierung	24.3
Vorfinanzierung Bahnprojekte	Darlehen Durchmesserlinie Zürich	15.1
Informatik	Projekte in der gesamten Verwaltung	7.0
Stadtbahn	1. Teilergänzung (Bau)	6.6
Ausbau Infrastruktur Busnetz	Ausbau Hauptstrecken	6.0
Alle übrigen Projekte		69.1
<b>Total</b>		<b>128.2</b>

<b>Plan 2012</b>		<b>Mio. Fr.</b>
Strassenbau	Spezialfinanzierung	43.5
Ausbau Infrastruktur Busnetz	Ausbau Hauptstrecken	16.5
KGM Menzingen	Bauausführung inkl. Landerwerb	14.5
Zuger Polizei	Polycom, Ersatz Funksystem	10.0
Stadtbahn	1. Teilergänzung (Bau)	8.2
Alle übrigen Projekte		36.5
<b>Total</b>		<b>129.2</b>

<b>Plan 2013</b>		<b>Mio. Fr.</b>
Strassenbau	Spezialfinanzierung	42.3
Zuger Polizei	Polycom, Ersatz Funksystem	13.0
KGM Menzingen	Bauausführung inkl. Landerwerb	7.0
WMS/FMS Hofstrasse Zug	Bauausführung	7.0
Radwegbauten	Bauausführungen	6.0
Alle übrigen Projekte		30.3
<b>Total</b>		<b>105.7</b>

<b>Plan 2014</b>		<b>Mio. Fr.</b>
Strassenbau	Spezialfinanzierung	58.2
KGM Menzingen	Bauausführung inkl. Landerwerb	25.0
WMS/FMS Hofstrasse Zug	Bauausführung	25.0
Amt für Verbraucherschutz Steinhausen	Projektwettbewerb	8.0
Amt für Verbraucherschutz Steinhausen	Bauausführung	8.0
Alle übrigen Projekte		20.3
<b>Total</b>		<b>144.5</b>

### 4.3. Finanzrechnung

Die Finanzrechnung gibt Auskunft über die Höhe der Finanzierungsbeiträge an die Nettoinvestitionen. Die Finanzierungsbeiträge setzen sich zusammen aus dem Ergebnis der Laufenden Rechnung, den Abschreibungen sowie den Veränderungen der Reserven und Spezialfinanzierungen.

in Mio. Franken	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Budget 2010	Schätzung 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Aufwand	1'258.2	1'301.9	1'286.9	1'277.0	1'310.0	1'410.2	1'451.2	1'504.1
Ertrag	1'360.2	1'303.3	1'253.1	1'214.5	1'270.3	1'318.7	1'357.3	1'427.9
<b>Ertrags- / - Aufwandüberschuss</b>	<b>102.0</b>	<b>1.4</b>	<b>-33.7</b>	<b>-62.5</b>	<b>-39.6</b>	<b>-91.5</b>	<b>-94.0</b>	<b>-76.2</b>
Zuzüglich Abschreibungen	110.0	111.0	100.1	85.2	82.9	101.1	101.1	117.8
Veränderung Spezialfinanzierungen	9.6	14.7	-6.2	5.4	8.9	-9.5	-8.2	-23.9
Veränderung Reserven	55.8	60.5	-0.2	0.2	-53.8	-38.7	-38.6	-39.1
<b>Finanzierungsbeitrag</b>	<b>277.3</b>	<b>187.6</b>	<b>59.9</b>	<b>28.3</b>	<b>-1.7</b>	<b>-38.6</b>	<b>-39.7</b>	<b>-21.4</b>
Abzüglich Nettoinvestitionen	-105.9	-87.2	-125.7	-99.7	-128.2	-129.2	-105.7	-144.5
<b>Finanzierungsüberschuss / -Finanzierungsfehlbetrag</b>	<b>171.4</b>	<b>100.5</b>	<b>-65.9</b>	<b>-71.4</b>	<b>-129.8</b>	<b>-167.8</b>	<b>-145.3</b>	<b>-166.0</b>
<b>Selbstfinanzierungsgrad</b>	<b>261.9%</b>	<b>215.3%</b>	<b>47.6%</b>	<b>28.4%</b>	<b>-1.3%</b>	<b>-29.9%</b>	<b>-37.6%</b>	<b>-14.8%</b>

Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet. Totalisierungen können deshalb von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

Der Selbstfinanzierungsgrad ist das Verhältnis von Finanzierungsbeitrag zu den Nettoinvestitionen. Gemäss Finanzstrategie wird ein Wert von 100% angestrebt, um die Investitionsausgaben aus den im gleichen Jahr erwirtschafteten liquiden Mitteln zu finanzieren. Dies ist im Planungszeitraum nicht möglich. Die negativen Werte bedeuten, dass die Investitionen mit liquiden Mitteln zu finanzieren sind, die der Kanton in früheren Jahren erarbeitet hat.

Die Finanzierungsfehlbeträge führen zu einer Reduktion der liquiden Mittel und tragen dazu bei, dass sich das Finanzvermögen verringert, wie in nachfolgender Planbilanz ersichtlich ist.

### 4.4. Planbilanz

Diese Planbilanz basiert auf der Rechnung 2009 und der Schätzung 2010 und berücksichtigt sämtliche Transaktionen des vorliegenden Finanzplanes. Es handelt sich um eine Stichtagsbetrachtung, jeweils per 31. Dezember jeden Jahres:

in Mio. Franken	Rechnung 2008	Rechnung 2009	Schätzung 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Finanzvermögen	1'155.5	1'164.0	1'098.8	975.0	823.3	679.5	515.3
Verwaltungsvermögen	401.4	382.5	401.8	452.2	485.4	495.1	526.9
<b>Total Aktiven</b>	<b>1'556.9</b>	<b>1'546.5</b>	<b>1'500.7</b>	<b>1'427.2</b>	<b>1'308.7</b>	<b>1'174.6</b>	<b>1'042.2</b>
Fremdkapital	534.1	456.1	467.9	479.0	500.1	506.8	513.6
Spezialfinanzierungen	144.5	159.3	164.7	173.6	164.1	155.9	132.0
Eigenkapital	878.3	931.1	868.1	774.7	644.5	511.9	396.6
<b>Total Passiven</b>	<b>1'556.9</b>	<b>1'546.5</b>	<b>1'500.7</b>	<b>1'427.2</b>	<b>1'308.7</b>	<b>1'174.6</b>	<b>1'042.2</b>

Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet. Totalisierungen können von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

Die Bilanzsumme verringert sich im Planungszeitraum 2011 – 2014 um 385.0 Mio. Franken. Dafür verantwortlich sind im Wesentlichen folgende Entwicklungen:

- Das Finanzvermögen nimmt insgesamt um 459.7 Mio. Franken ab, wofür hauptsächlich die in Ziffer 4.3 ersichtlichen Finanzierungsfehlbeträge verantwortlich sind.
- Bedingt durch die hohen Investitionen wächst das Verwaltungsvermögen um 74.7 Mio. Franken an.
- Das Fremdkapital nimmt im Planungszeitraum um 34.6 Mio. Franken zu. Es handelt sich um kurzfristige Verbindlichkeiten, die per Jahresende jeweils noch bestehen.
- Der Rückgang bei den Spezialfinanzierungen von 41.6 Mio. Franken ist in erster Linie auf die Entnahmen zur Finanzierung der Strassenbauinvestitionen zurückzuführen.
- Das Eigenkapital, welches in den wirtschaftlich starken Jahren erarbeitet werden konnte, nimmt markant ab und beträgt im Planjahr 2014 noch 396.6 Mio. Franken. Unter Einrechnung der Spezialfinanzierungen, welche gemäss den neuen HRM2-Standards<sup>2</sup> dem Eigenkapital zugerechnet werden, beläuft sich das Eigenkapital effektiv auf 528.6 Mio. Franken.

Die Bilanzstruktur entwickelt sich wie folgt:

in Mio. Franken	<b>Rechnung 2008</b>	<b>Rechnung 2009</b>	<b>Schätzung 2010</b>	<b>Budget 2011</b>	<b>Plan 2012</b>	<b>Plan 2013</b>	<b>Plan 2014</b>
Finanzvermögen	74%	75%	73%	68%	63%	58%	49%
Verwaltungsvermögen	26%	25%	27%	32%	37%	42%	51%
<b>Total Aktiven</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>
Fremdkapital	34%	29%	31%	34%	38%	43%	49%
Spezialfinanzierungen	9%	10%	11%	12%	13%	13%	13%
Eigenkapital	56%	60%	58%	54%	49%	44%	38%
<b>Total Passiven</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>	<b>100%</b>

Die in den Tabellen aufgeführten Beträge sind gerundet. Totalisierungen können von der Summe der einzelnen Werte abweichen.

In den letzten Jahren waren die Verhältnisse zwischen Finanz- und Verwaltungsvermögen und zwischen Fremd- und Eigenkapital ausserordentlich. Die Verschiebungen im Planungszeitraum sind nicht dramatisch. Die Bilanzstruktur bleibt gesund und der Kanton kann seine finanziellen Verpflichtungen auch weiterhin jederzeit erfüllen.

## 5. Zusammenfassung

Der Beitrag, den Zug im Rahmen der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) an die anderen Kantone zu leisten hat, weist seit seiner Einführung im Jahr 2008 ein jährliches Wachstum von durchschnittlich 9.5% auf. Im Planungszeitraum steigt er von knapp 240 auf 309 Mio. Franken. Es handelt sich um diejenige Position im Staatshaushalt, die am stärksten anwächst. Die Entnahmen aus der Ressourcenausgleichsreserve von 30 Mio. Franken pro Jahr helfen, die hohe Belastung abzufedern. Sie verhindern aber nicht den mit den Zahlungen verbundenen Liquiditätsabfluss.

Auch bei den Abschreibungen sind hohe Wachstumsraten zu verzeichnen. Sie sind ein Zeichen für die grosse Investitionstätigkeit in den nächsten Jahren, vor allem im Strassenverkehr. Mit durchschnittlich 127 Mio. Franken pro Jahr unterstützt der Kanton mit seinen Investitionen die Entwicklung der regionalen Wirtschaft.

<sup>2</sup> Die Empfehlungen der Konferenz der Kantonalen Finanzdirektoren zum Harmonisierten Rechnungslegungsmodell für die Kantone und Gemeinden (HRM2) vom 25. Januar 2008 werden im Jahr 2011 umgesetzt.

Auch andere Aufwandpositionen weisen hohe Wachstumsraten auf, wie der Ausbau des öffentlichen Verkehrs auf den Bus-Hauptstrecken, die Ausgaben für die Bildung und für Soziales. Zusätzlich wird der Staatshaushalt ab dem Jahr 2012 durch die neue Spitalfinanzierung zusätzlich mit rund 20 Mio. Franken pro Jahr belastet.

Innerhalb des Sachaufwandes steigen die Dienstleistungen und Honorare (Kontengruppe 318) auf rund 40 Mio. Franken pro Jahr. Die im letzten Finanzplan angekündigte Überprüfung ist noch nicht abgeschlossen und wird mit der Einführung der neuen Rechnungslegungsstandards HRM2 koordiniert.

Auf der Ertragsseite muss der Kanton Zug ein tieferes Wachstum verkraften. Der kantonale Anteil an der Direkten Bundessteuer ist vor allem in den Jahren 2009 und 2010 eingebrochen und steigt erst in den Planjahren mit erfreulichen Steigerungsraten, jedoch auf einem tieferen Niveau, wieder an.

Mit den Steuergesetzrevisionen 2009 und 2010 hat der Kanton den strukturellen Ertragsüberschuss der letzten Jahre, der in der Finanzstrategie mit 80 Mio. Franken ausgewiesen wurde, zum Teil abgebaut. Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise führen dazu, dass der Kantonssteuerertrag nicht so stark anwächst wie in den letzten Jahren. Die Wachstumsraten werden sich aber entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung erholen.

Es ist ungewöhnlich, dass der Kanton Zug bereits zum zweiten Mal einen Finanzplan vorlegt, der über den ganzen Planungszeitraum Defizite in zweistelliger Millionenhöhe aufweist. Der Regierungsrat nimmt diese Entwicklung ernst, weist aber auch darauf hin, dass der Finanzhaushalt gemäss dem gesetzlichen Auftrag mittelfristig im Gleichgewicht zu halten ist<sup>3</sup>. Somit ist es vertretbar, wenn nach mehreren Jahren mit Ertragsüberschüssen auch solche mit Aufwandüberschüssen folgen. Wie jedes Unternehmen muss auch der Kanton finanziell so geführt werden, dass seine Liquidität jederzeit ausreicht, um allen Verpflichtungen nachzukommen. Dies ist im Kanton Zug auch weiterhin der Fall.

## **6. Massnahmen**

Der am stärksten wachsende Aufwandposten ist der NFA-Ressourcenausgleich, der aufgrund der vorliegenden Prognosen bis im Jahr 2014 auf 309 Mio. Franken ansteigen wird. Im Grundsatz hat der Kanton Zug den neuen Finanzausgleich immer akzeptiert. Er wird sich aber weiterhin auf politischer Ebene für eine Begrenzung der Belastung einsetzen.

Die Auflösung der Steuerausgleichsreserve und die teilweise Beanspruchung der Ressourcenausgleichsreserve helfen mit, die ausgewiesenen Aufwandüberschüsse in einigermaßen erträglichen Grenzen zu halten. Dafür wurden die Reserven seinerzeit auch geschaffen und geöffnet. Damit sendet der Kanton Zug das Signal aus, dass weder eine Änderung der Finanz- und Steuerpolitik und noch eine Anpassung des Steuerfusses notwendig sind.

Aber der Finanzplan weist auf einen Handlungsbedarf hin. Das Ausgabenwachstum ist wo immer möglich zu beschränken und der Kanton kann nicht laufend neue Aufgaben übernehmen.

---

<sup>3</sup> Gemäss § 2 des Finanzhaushaltgesetzes vom 31. August 2006 (BGS 611.1) ist die Laufende Rechnung mittelfristig, in der Regel innert fünf Jahren, auszugleichen.

Der Regierungsrat ist daran, die Finanzstrategie 2008 – 2015 zu überarbeiten und den aktuellen Verhältnissen anzupassen. Dafür hat er die BAK Basel beauftragt, in Zusammenarbeit mit der Finanzdirektion ein Finanzhaushaltsmodell zu entwickeln, welches die komplexen volkswirtschaftlichen Zusammenhänge abbildet, die den Zuger Staatshaushalt beeinflussen. Dazu werden auch die weltwirtschaftlichen Entwicklungen und diejenigen in anderen Kantonen berücksichtigt. Das Modell wird es ermöglichen, Szenarien unter verschiedenen Annahmen zu rechnen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden dem Regierungsrat helfen, die Auswirkungen verschiedener Massnahmen zu beurteilen, bevor eine Umsetzung ins Auge gefasst wird. Die neue Finanzstrategie soll die Basis bilden, um auch weiterhin eine gesunde finanzielle Entwicklung im Kanton zu gewährleisten.

Anhang:

- Tabelle 1: Laufende Rechnung
- Tabelle 2: Investitionsrechnung